

Einblicken: SCHULE

„Ihr seid die letzte Generation, die solche Zeitzeugen noch fragen kann!“

Oral History an der Anne-Frank-Realschule

Von Holger Viereck, Geschichtslehrer

Das Leben wird nach vorne gelebt und nach hinten verstanden!

Sören Kirkegaard

Schüler sprechen mit Zeitzeugen

Von Holger Viereck

Mit folgenden Zeitzeugen haben die Schüler der Anne-Frank-Schule in den vergangenen Jahren sprechen können.

Zur NS-Geschichte

Inge Auerbacher – Sie stammt aus Kippenheim im Schwarzwald. Nach dem Umzug der Familie nach Göppingen, besuchte sie die jüdische Schule in Stuttgart. 1942 wurde sie als jüdisches Kind mit ihrer Familie von Stuttgart in das KZ-Theresienstadt deportiert. Sie überlebte die Erniedrigungen und Strapazen des Lagers trotz Krankheiten und schwerer gesundheitlicher Folgen. Nach dem Krieg zog ihre Familie nach New York, wo sie bis heute lebt. Inge Auerbacher ist 78 Jahre alt.

Franz Hirth – Er ist der Neffe des Hitler-Attentäters Georg Elser. Franz Hirth lebte mit seinen Eltern im Stuttgarter Westen. Elser besuchte die Familie seiner Schwester noch einen Tag vor dem Attentat im Münchner Bürgerbräukeller. Dabei schenke er dem damals etwa 10-jährigen Franz Hirth seine Kamera. Franz Hirth kam in der Folge des Attentats in ein Kinderheim, seine Eltern verloren ihre Arbeit und hatten schwer mit den Folgen zu kämpfen. Franz Hirth ist heute 84 Jahre alt.

Rahel Dror – Sie stammt ursprünglich aus Hamburg. Nach furchtbaren Erfahrungen im Nazi-Deutschland konnte sie noch früh genug nach Palästina auswandern. Dort lebte sie bei Verwandten. Als sie nach dem Krieg mit ihrem Mann wieder zurück nach Deutschland kam, arbeitete sie als Lehrerin. Frau Dror führt seit vielen Jahren Schüler und Erwachsene durch die Stuttgarter Synagoge. Wir haben sie mehrfach mit Schulklassen dort getroffen und mit ihr diskutiert. Sie ist heute 92 Jahre alt und lebt in Stuttgart.



Edeltraud Wiedmaier – Sie ist die Nichte des Widerstandskämpfers Willi Bleicher. Er hat sich in den 30er Jahren als Kommunist gegen Hitler engagiert und wurde dafür ins KZ-Buchenwald verschleppt. Dort hat er als Verantwortlicher der Effektenkammer mit einigen Freunden zusammen ein jüdisches Kind vor der Deportation nach Auschwitz gerettet. Die Rettung des dreijährigen Stefan Jerzy Zweig war gefährlich, aber erfolgreich. Er überlebte! Zweig, der drei Jahre zuvor in einem Ghetto geboren und von seinem Vater heimlich in einem Rucksack ins KZ-gebracht worden war, lebt heute in Wien und ist 74 Jahre alt. Wir haben Edeltraud Wiedmaier, die im Haus von

Bleichers Familie wohnt, besucht. Sie ist 68 Jahre alt.

Meinhard Tenne – Er stammt aus Berlin. Sein Vater und er selber konnten der Ermordung entgehen, weil sie früh genug ein Touristenvisum für die Schweiz beantragt hatten. Zudem waren sie von einem Freund des Vaters gewarnt worden. Seine Mutter und sein Schwester hatten weniger Glück. Sie wurden während der Ausreise entdeckt und nach Berlin zurück geschickt. Von hier aus wurden sie nach Auschwitz deportiert und ermordet. Tenne ging nach dem Krieg zunächst nach Palästina, kam später aber wieder nach Deutschland zurück. Er siedelte sich zunächst in Frankfurt an, bevor es ihn nach Stuttgart zog. Meinhard Tenne hat uns mehrfach in der Synagoge geführt und in der Schule besucht. Er ist heute 91 Jahre und war viele Jahre der Sprecher der jüdischen Gemeinde in Württemberg.

Garry Fabian – Er wurde als Gerhard Fabian in Stuttgart geboren. Seine Familie lebte oberhalb der Neuen Weinsteige. Weil die Fabians als Juden im NS-Deutschland stark gefährdet waren, zogen sie Mitte der 30er Jahre in die Tschechoslowakei. Nachdem die Deutschen ihre Nachbarländer im Osten überfallen hatten, wurde die Familie in Prag verhaftet und in das KZ-Theresienstadt deportiert. Er überlebte die Erniedrigungen und Strapazen des Lagers. Nach dem Krieg zog seine Familie nach Australien, wo er bis heute lebt. Garry Fabian ist heute 80 Jahre alt und lebt in Melbourne.



Zur DDR Geschichte

Thomas Raufeisen – Er wurde in Hannover geboren, wo er auch zur Schule ging. Im Alter von 17 Jahren wurde ihm von den Eltern erzählt, dass sein Großvater schwer erkrankt sei. Die Familie fuhr in die DDR. Allerdings war nicht der Großvater erkrankt, sondern sein Vater ein Stasi-Spitzel, der kurz vor der Enttarnung und Verhaftung stand. Deshalb musste die Familie aus der BRD ausreisen. Sohn Thomas war nicht zufrieden mit dem neuen Lebensraum. Auch seine Eltern konnten in der DDR nicht heimisch werden. Nach mehreren Fluchtversuchen wurde er im Berliner Stasigefängnis Hohenschönhausen und im Gefängnis Bautzen eingesperrt. Nach 3 Jahren Haft konnte Raufeisen schließlich aus der DDR ausreisen. Thomas Raufeisen lebt heute in Berlin und ist 51 Jahre alt.

„Weil wir das Schicksal von Anne Frank und der vielen anderen Opfer kennen, nehmen wir uns in der Anne-Frank-Realschule die Achtung der Menschenrechte besonders zu Herzen. Wir wollen damit für Toleranz und Frieden eintreten und zeigen, dass es solch eine Diskriminierung und Ausgrenzung nie mehr wieder geben darf.“ Mit diesem Satz beginnt das Leitbild der Anne-Frank-Realschule. Er ist aber nicht nur ein Einleitungssatz für die wichtigsten Grundsätze, die sich unsere Schule vor einigen Jahren selbst gegeben hat. Er stellt vielmehr auch den wichtigen Themenschwerpunkt „Lernen aus der Geschichte“ dar.

In Geschichtsbüchern begegnet uns oft die Geschichte der großen Politik. Es ist die Ereignisgeschichte, die sich mit Kriegen, berühmten Persönlichkeiten, Verträgen und Grenzverschiebungen beschäftigt. Die Geschichte der kleinen Leute, der einfachen Familien, der Emotionen und Mentalitäten verschwindet dahinter oft. Warum ist alles so, wie es ist? Wie haben sich die Menschen damals gefühlt? Was haben sie gehofft? Solche Fragen werden im Unterricht meist gar nicht gefragt und noch weniger beantwortet. Die Geschichte von Kindern, der Familie, der Arbeit, der Schule, des Spiels, der Erziehung, des Glaubens, des Wohnens, der Ernährung oder des Wetters treten oft hinter Themen zurück, die uns nicht direkt angehen.

An der Anne-Frank-Realschule haben wir seit einigen Jahren, neben den klassischen Zugängen, noch einen anderen Ansatz für das Geschichtslernen unserer Schüler gewählt. Wir laden regelmäßig Zeitzeugen in den Unterricht ein. Diese erzählen aus ihrem Leben. Dadurch ergibt sich für die Schüler eine ganz neue Sichtweise. Eine Perspektive, die Emotionen, Angst und Freude, Hunger, Verlust, Verfolgung und Ohnmacht beinhaltet. Es ist eine subjektive Sichtweise, die nicht in Bibliotheken und Geschichtsbüchern zu finden ist.

Zeitzeugen können zu fast allen Themen der vergangenen Jahrzehnte eingeladen werden. An der Anne-Frank-Realschule haben wir in den letzten Jahren vor allem mit Zeitzeugen des Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkrieges und der DDR Geschichte gearbeitet.

Dabei muss den Schülern klar sein, welche Form von Unterricht sie erleben. Ein Zeitzeuge ist nicht jemand, der es besser weiß, dem man



oben: Meinhard Tenne im Gespräch mit Schülern
links: Inge Auerbacher zeigt ihren Deportationsbefehl
rechts: Thomas Raufeisen ist Zeitzeuge zur DDR-Geschichte

glauben muss, weil er dabei war. Ein Zeitzeuge ist jemand, der es anders weiß. Er ist jemand, der seine subjektive Sicht der Dinge darlegt. Damit bietet er ebenfalls eine Quelle dar, eine mündliche nämlich! Diese mündliche Quelle eröffnet jedoch Perspektiven, die von keinem Schulbuch angeboten werden können. Dazu gehört auch, dass ein Zeitzeuge befragt werden kann. Er kommt ins Gespräch mit den Schülern. Diese kommunikative Seite macht ihn besonders wertvoll.

Ein Zeitzeuge berichtet immer aus seinem Gedächtnis. Er erzählt die Dinge, an die er sich erinnert. Dabei wählt er aus und wertet. Dieses Gedächtnis nennen wir biologisches Gedächtnis. Wenn der letzte Zeitzeuge der NS-Geschichte verstorben ist, dann ist auch die letzte persönliche Erinnerung an die Gewalt zwischen den Menschen, die Verfolgung der jüdischen Menschen, der Sinti und Roma, der Menschen mit Behinderung und der Homosexuellen ausgelöscht. Es wird niemanden mehr geben, den man nach seinen Erlebnissen befragen könnte. Auch die Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges werden dann nicht mehr unmittelbar erzählt werden können. Dies wird spätestens in 10 bis 20 Jahren der Fall sein. Die heutigen Schüler sind die letzte Generation, die solche Zeitzegenen noch befragen kann.

Die Grausamkeiten des NS-Regimes und des Krieges werden dann aus dem biologischen Gedächtnis in das kollektive Gedächtnis über-

gehen. Sie werden vom Gedächtnis einzelner Personen in das kollektive Gedächtnis von Gruppen, z.B. Familien übergehen. Das ergibt sich daraus, dass Menschen von dem Verhalten ihrer Eltern und Großeltern beeinflusst sind. Die Ängste von Müttern, die die Zerstörung ihrer Heimatstadt und vielfachen Tod miterleben mussten, prägen. Traumata von Vätern, die im Krieg Taten begangen haben, derer sie sich Jahre später schämten oder deren Erinnerung sie nicht mehr zulassen wollten, haben starke Auswirkungen auf Familien. Erlebnisse aus Krieg und Verfolgung werden Kindern weiter erzählt und auch diese erzählen sie weiter. Dabei werden die ursprünglich erlebten Geschichten oft durch Informationen aus Büchern, Filmen und anderen Schilderungen ergänzt.

Dieses kollektive Gedächtnis, das durch Kommunikation innerhalb der Familie entsteht, ist viel mehr, als die Summe der einzelnen Gedächtnisse, die es bildet. Es besteht etwa 80 bis 100 Jahre. Vier Generationen, also bis zu den Urgroßeltern etwa, werden solche erinnerten Geschichten oft weiter gegeben. Dann sind sie, auch weil die handelnden Personen nicht mehr bekannt sind, in der Regel nicht mehr nachvollziehbar. Die Erlebnisse verschwinden aus dem Gruppengedächtnis.

Wir sind sehr froh, dass wir in der Vergangenheit, neben dem herkömmlichen Unterricht, so viele Zeitzegenen bei uns begrüßen konnten. Durch solche Gespräche erfahren die Schüler,

Was sind „Quellen“ der Geschichte?

Von Holger Viereck

Geschichte ist nicht das, was früher einmal passiert ist und dann in Geschichtsbüchern aufgeschrieben wurde, damit Kinder es lernen. Geschichte ist nicht einfach Vergangenheit. Nein, Geschichte ist etwas anderes und gleichzeitig auch viel mehr. In Wirklichkeit ist Geschichte ein Aus der Gegenwart auf Vergangenes Schauen. Diese Vergangenheit begegnet uns immer in „Quellen“. Solche Quellen, können aus Schriften, Bildern oder Gegenständen bestehen. Sie können für die Nachwelt entweder extra angelegt worden sein (Traditionen, wie Denkmäler und Chroniken) oder noch zufällig erhalten sein (Überreste wie Burgen, Münzen oder Faustkeile).

Um Geschichte erzählen zu können, muss sie zur Sprache gebracht werden. Dazu wird Geschichte aus diesen Quellen konstruiert. Die Quellen müssen dabei kritisch betrachtet und ausgelegt werden. Es müssen ihnen W-Fragen gestellt werden. Wer sagt etwas? Wann sagt er es? Was sagt er? Wie sagt er es? Warum sagt er es? Wozu sagt er es? So bearbeitet und ausgelegt sind Quellen die Basis für jede Geschichtsbetrachtung. Ohne Quellen, gibt es gar keine Geschichte! Wenn man viele verschiedene Quellen zur Verfügung hat, also verschiedene Perspektiven einbeziehen kann, ergibt sich ein buntes Bild. Man kann Geschichte dann differenziert konstruieren (Multiperspektivität). Hat man nur eine Quelle, bleibt der Zusammenhang oft zufällig, unklar und eben einseitig.

Geschichte ist, recht verstanden, nicht eine nach hinten gewandte Wissenschaft. Sie reicht in die Gegenwart hinein und weist sogar in die Zukunft. Geschichtswissenschaft schaut zurück, um Fragen der Gegenwart mit Hilfe der Geschichte zu klären. Dieses Zurückschauen ist, weil es aus der „Jetzt-Perspektive“ stattfindet, ganz an das hier und heute gebunden. Die Erkenntnisse, die aus der Vergangenheit gezogen werden können, haben Bedeutung für die Gegenwart und die Zukunft. Wir stellen deshalb auch immer die Frage, was man aus der Geschichte lernen kann!

was im NS Deutschland und der DDR passiert ist. Freiheit und Demokratie sind auch heute nicht selbstverständlich. Es lohnt sich, sie zu schätzen und sich für sie einzusetzen. Damit gehören Zeitzegenengespräche mit Menschen, die in Diktaturen gelebt oder deren Auswirkungen gespürt haben, zum Kern der Demokratieerziehung einer modernen Schule!